

**Interpellation Flückiger-Wil / Bernold-Wartau / Züger-Niederbüren:  
«Fehlanreize im Hochschulsystem – wie stellen wir die Arbeitsmarktfähigkeit sicher?»**

Die Entwicklung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt zeigt ein zunehmendes strukturelles Spannungsfeld: Einerseits steigt die Zahl der Hochschulabsolventinnen und -absolventen kontinuierlich, andererseits gelingt vielen der Einstieg in den Arbeitsmarkt immer schlechter. Aktuelle Auswertungen zeigen, dass der Anteil arbeitsloser Hochschulabsolventinnen und -absolventen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Seit dem Jahr 2022 liegt dieser Anteil bei über 34 Prozent aller Arbeitslosen, nachdem er zuvor über Jahre bei rund 27 Prozent lag. Gleichzeitig ist die allgemeine Arbeitslosenquote gestiegen und liegt aktuell bei rund 3 Prozent.

Diese Entwicklung weist auf eine zunehmende Fehlallokation im Bildungssystem hin: Die Zahl akademischer Abschlüsse wächst schneller als die Nachfrage des Arbeitsmarkts. Parallel dazu verändern Digitalisierung, Automatisierung und internationale Arbeitsteilung die Anforderungen an Berufseinsteiger grundlegend und werden diese Entwicklung weiter beschleunigen.

Die Schweiz verfügt mit dem dualen Bildungssystem über ein international anerkanntes Erfolgsmodell. Dennoch gerät die Steuerung zwischen akademischer Ausbildung an den Hochschulen und arbeitsmarktorientierter Qualifikation zunehmend aus dem Gleichgewicht. Die steigende Maturaquote verstärkt diesen Trend zusätzlich. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Berufsbildung und die höhere Berufsbildung eine deutlich engere Verzahnung mit dem Arbeitsmarkt aufweisen und das Risiko späterer Arbeitslosigkeit reduzieren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die heutigen Bildungsinvestitionen ausreichend zielgerichtet eingesetzt werden. Der Staat finanziert einen erheblichen Teil der Hochschulausbildung mit Steuermitteln. Es kann jedoch nicht Ziel staatlicher Bildungspolitik sein, Ausbildungswege zu fördern, die systematisch an den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts vorbeigehen oder strukturelle Arbeitslosigkeit mitverursachen. Gerade im Kontext angespannter Kantonsfinanzen ist eine effiziente und effektive Allokation dieser Mittel zentral.

Aus liberaler Sicht gilt: Bildungspolitik muss sich an den realen Bedürfnissen der Wirtschaft orientieren. Ziel ist es, möglichst vielen jungen Menschen einen nachhaltigen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen – und nicht, mit staatlichen Mitteln Fehlentwicklungen zu verstärken.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hat sich die Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen im Kanton St.Gallen in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie beurteilt die Regierung diese Entwicklung im Vergleich zum gesamtschweizerischen Verlauf?
2. Wie verteilen sich die im Kanton St.Gallen und dessen Regionen als arbeitslos gemeldeten Personen mit Hochschulabschluss auf die einzelnen Studienrichtungen und in welchen Fachbereichen ist die Arbeitslosigkeit besonders ausgeprägt?
3. Sieht die Regierung Handlungsbedarf, die Anzahl Studienplätze oder Studienrichtungen an Hochschulen stärker an den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts auszurichten? Wie kann dies erreicht werden?
4. Könnte mit Einführung einer numerus-clausus-Prüfung vor Studieneintritt eine kostenintensive Fehlallokation verhindert werden, indem man bereits bei Studieneintritt steuert, um die Kapazitätsplanung der Hochschulen nicht dem Zufall zu überlassen, um die Absolventenanzahl auf den Bedarf am Arbeitsmarkt ausrichten zu können und um damit die Berufslehre attraktiver zu machen? Wie steht die Regierung zu einer Einführung einer numerus-clausus-Prüfung zum Studieneintritt für einzelne Studiengänge an den Hochschulen?

5. Inwiefern ist die Regierung bereit zu prüfen, ob kantonale Beiträge an Hochschulen oder Studiengebühren stärker an Kriterien wie Fachkräftebedarf, Arbeitsmarktfähigkeit oder Beschäftigungsquote geknüpft werden können?
6. Welche konkreten Massnahmen ergreift der Kanton, um die Attraktivität der Berufsbildung und der höheren Berufsbildung im Vergleich zum akademischen Weg gezielt zu stärken? »

10. Juni 2026

Flückiger-Wil  
Bernold-Wartau  
Züger-Niederbüren